

# Wissenschaftliches Wissen im akademischen Sinne

Cartooment einer epistemologischen Formel

## Scientific knowledge in an academic sense

Cartooment of an epistemological formula

Kurt Greiner

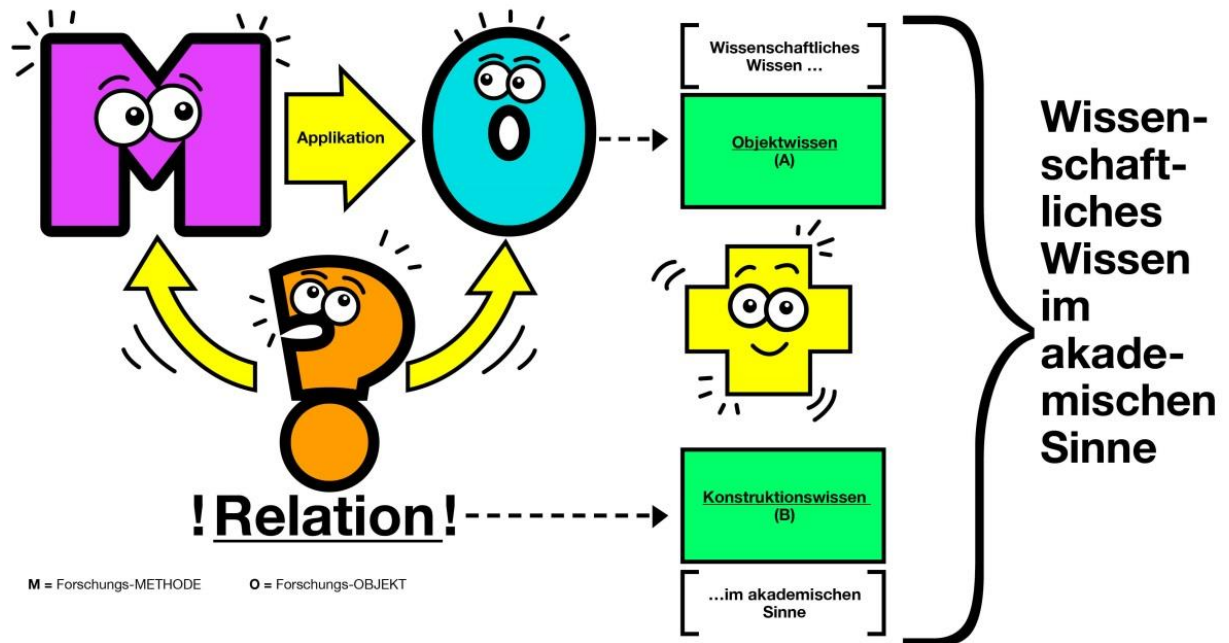
Der vorliegende Text ist kein Aufsatz, kein Artikel und auch kein Essay, sondern ein sogenanntes *Cartooment*. Mit diesem Neologismus ist eine neue wissenschaftliche Textsorte geboren, die sich durch ihre Brevität und Kompaktheit auszeichnet und sich wie folgt spezifizieren lässt: Die Begründung (*Argument*) einer Behauptung, einer These, einer Definition, einer Konzeptualisierung etc. unter vermittlungstechnischer Zuhilfenahme einer humoristischen Grafik (Cartoon) kann begriffsverdichtend als *Cartooment* bezeichnet werden (*Cartoon + Argument = Cartooment*). Eine zeitgemäße epistemologische (wissenschaftstheoretische) Formel besagt, dass *wissenschaftliches Wissen im akademischen Sinne* durch das *Streben nach zwei Wissenszielen (A+B)* charakterisiert ist. Sie lautet: ***Objektwissen(A) + Konstruktionswissen(B) = wissenschaftliches Wissen im akademischen Sinne*** (siehe Cartoon). Dieses Postulat, das sich aus dem *kulturkonstruktivistischen Denken* (Wallner, 1992a, 1992b, 2002) herleiten lässt, soll nun in Form eines *Cartooments* erläutert werden. Dabei gilt es zunächst dasjenige zu thematisieren, was *wissenschaftliches Wissen im Kern* ausmacht, womit der Fokus bereits auf das 1. *Wissensziel* gerichtet ist: *Objektwissen(A)*.

### 1. Wissensziel: *Wissenschaftliches Wissen... (Objektwissen/A)*

In den disziplinären Kontexten einzelwissenschaftlicher Universitätsfächer werden spezifische Untersuchungsverfahren, Analysetechniken etc. (Forschungsmethoden/Methoden) konzipiert und auf bestimmte Gegenstände bzw. Gegenstandsbereiche (Forschungsobjekte/Objekte) systematisch angewandt (appliziert), um objektrelevantes Wissen zu erlangen. Man kann auch sagen, dass sich beim *Streben nach Objektwissen(A)* alles um die Frage dreht: „Wie lassen sich gegenstandsbezogene Fragestellungen bzw. Probleme auf methodisch-systematische Weise beantworten bzw. lösen?“ Es geht hier also um die *Schaffung technisch-funktionalen Wissens* in Hinblick auf antwortermöglichende resp. lösungsorientierte Arten und Weisen des Umgangs mit einem bestimmten Gegenstand oder Gegenstandsbereich (Objekt). Obschon in der Erörterung des 1. *Wissensziels* die *eigentliche Kernaufgabe* von wissenschaftlichen Bemühungen thematisiert ist, weist der Anspruch wissenschaftlichen Wissens *im akademischen Sinne* jedoch deutlich über das technische Niveau der instrumentellen Gegenstands-Beforschung hinaus, wie die Diskussion des 2. *Wissensziels* zeigen wird: *Konstruktionswissen(B)*.

### 2. Wissensziel: *...im akademischen Sinne (Konstruktionswissen/B)*

Nun rückt die Frage in den Vordergrund, wie das einer konkreten objektwissenschaftlichen Operation vorgängige, auf je besondere Art und Weise entwickelte *Verhältnis* aussieht, welches zwischen einem bestimmten Analyseverfahren (Methode) und einem bestimmten Untersuchungsgegenstand (Objekt) gegeben ist. Hier setzt das *Streben nach Konstruktionswissen(B)* an, das auf die Beantwortung der folgenden Frage zielt: „Wie lässt sich die für wissenschaftliche Aktivitäten konstitutive Relation zwischen Objekt und Methode erfassen und verstehen?“ Immerhin fallen Forschungsmethoden (Methoden) genauso wenig vom Himmel, wie Forschungsobjekte (Objekte) Forscher\*innen neutral und „objektiv“, gewissermaßen als strukturell vorgefertigte „Dinge an sich“ (frei nach Immanuel Kant) entgegentreten. Vielmehr müssen sowohl Methoden als auch Objekte als in wissenschaftsgeschichtlich herausgebildeten Entscheidungsprozessen (Denktraditionen) eingebettete Entitäten begriffen werden, die eine *reziproke Relation* zueinander aufweisen. Auf die sinnverstehende Erkundung der qualitativen Eigenarten spezieller *Objekt-Methode-Interdependenzen* richtet sich die *Schaffung kritisch-reflexiven Wissens* im Rahmen disziplinärer Kontexte, um differenzierte Erkenntnisse hinsichtlich der komplexen und impliziten Voraussetzungs- und Bedingungsstrukturen objektwissenschaftlicher Akte zu erwirken. Erst die Erreichung des 2. *Wissensziels* eröffnet Forscher\*innen Möglichkeiten zu *vertieften Einsichten in Verbindlichkeitsdimensionen und Sinngrenzen* ihrer objektwissenschaftlichen Resultate und Ergebnisse.



## Literaturverzeichnis

Wallner, FG. (1992a). *Acht Vorlesungen über den Konstruktiven Realismus*. WUV, Wien.

Wallner, FG. (1992b). *Wissenschaft in Reflexion*. Braumüller, Wien.

Wallner, FG. (2002). *Die Verwandlung der Wissenschaft. Vorlesungen zur Jahrtausendwende*. Kovac Verlag, Hamburg.

## Autor

Univ.-Prof. DDr. Kurt Greiner

Adresse: Freudplatz 1, 1020 Wien

Tel.: +43 (0)1 7984098/408

E-Mail: kurt.greiner@sfu.ac.at

**Kurt Greiner** ist Professor für Psychotherapiewissenschaft an der Sigmund-Freud-Privatuniversität (SFU) in Wien, wo er seit 2007 im Fachbereich Psychotherapiewissenschaftstheorie und Therapieschulenforschungsmethodologie lehrt und forscht.